

# Nach 26 Operationen endlich schmerzfrei

Fast zweieinhalb Jahre nach schwerem Arbeitsunfall kann zweifacher Familienvater (38) wieder lachen. Dank eines Ärzteteams am Klinikum.

PETER KIMESWENGER

Es ist wie ein Wunder. Vielen Dank.“ So beschreibt Fritz Strahlhofer aus Pusterwald im steirischen Bezirk Murtal seine Gefühle. Seit dem 28. Oktober 2010 hat er fast keine Nacht länger als zwei Stunden geschlafen. Schmerzen wurden zu seinem Dauerbegleiter – Tag und Nacht.

Was war passiert? „Ich arbeite im Betrieb meiner Schwiegereltern als Forstarbeiter“, erzählt Strahlhofer. „Wir haben in einer Waldparzelle geschlägert, es hatte leicht geschneit. Ich bin ausgerutscht, mit der laufenden Motorsäge in der Hand“, schildert der Vater von zwei Buben im Alter von fünf und zehn Jahren. Strahlhofer stürzte rücklings gegen eine Böschung, die Säge fiel zu Boden, das rotierende Kettenblatt durchtrennte ihm trotz Schnittschutzhose und Sicherheitsschuhen die Achillessehne am linken Bein. Es folgte eine Odyssee: Erstversorgung im LKH Judenburg, Operation Nummer eins, wochenlange Krankenhausaufenthalte, dann Rehabilitation,



Erfolgreiche Operation. Fritz Strahlhofer mit Oberarzt Stephan Paier, Ute Kostmann, Raffaella Schmölder und Primarius Matthias Rab (von links)

GTK

schlechte Wundheilung, wieder Operationen, insgesamt 23, Komplikationen. Im Herbst stieß Strahlhofer im Internet auf Primarius Matthias Rab und dessen Team an der Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie am Klinikum Klagenfurt.

Am 6. November 2012 saßen sich Rab und Strahlhofer zum ersten Mal gegenüber. Die Vorbereitungen für einen aufwendigen Eingriff, bei dem ein acht mal

sechs Zentimeter großes Loch an der Achillessehne geschlossen werden sollte, begann. Vor zwei Wochen war es dann so weit: In drei Tranchen, die zweimal sechs und einmal drei Stunden dauerten, konnten Matthias Rab, sein Oberarzt Stephan Paier und Unfallchirurg Heinz Bürger mit einem Gewebekblock, der samt Nerven aus dem Oberschenkel entnommen wurde, das Loch schließen. „Entscheidend war die Verbindung der Nerven. So kann die

„Mikrochirurgische Eingriffe zählen an unserer Abteilung zum Standard. Das verwendete Nahtmaterial ist dünner als ein Haar. Nerven wachsen dank der Selbstheilungskräfte des Körpers um einen Millimeter pro Tag.“ Matthias Rab, Universitätsdozent

Funktionalität des Fußes wiederhergestellt werden“, sagt Rab. Schon bei den ersten zaghaften Schritten mit Unterstützung von Physiotherapeutin Gerlinde Urschitz stand für Strahlhofer fest: „Ja, es wird.“

200 Nähte hat der Fortarbeiter, sie müssen noch entfernt werden. Eine „Kleinigkeit“, sagt der Mann mit dem großen Kämpferherz: „Ohne den Rückhalt meiner ganzen Familie hätte ich es aber nicht geschafft.“

BEZAHLTE ANZEIGE, die inhaltliche Verantwortung liegt beim Auftraggeber

**KÄRNTEN  
KANN MEHR.**

**Peter Kaiser:**  
Kärnten kann mehr. Mit leistbaren Mieten und mehr Wohnbau.

[www.kaernten.spoe.at](http://www.kaernten.spoe.at) Am 3. März 2013 – **SPÖ**